

Fachtagung der
Landesarbeitsgemeinschaft
Sozialpsychiatrischer Dienste NRW
28.September 2017 in Meschede

Lust auf Sucht

Warum sich Sozialpsychiatrische Dienste in
der Suchthilfe engagieren (sollten)

Teilnehmende Institutionen

Dieses Jahr erhielten wir 40 Fragebögen zurück.

Es meldeten sich Teilnehmer von **44** Gebietskörperschaften und anderen Institutionen aus NRW an.

Die Prozentzahlen beziehen sich auf die tatsächlich beantworteten Fragen.

Bieten Sie Beratung und Hilfen für chronisch mehrfach suchtkranke Menschen an?

- Nein 1 %
- Ja 99 %
- Wenn ja, wie hoch ist der prozentuale Anteil am Gesamtklientel 67 %
 - 0 bis 10 % 8 %
 - 11 bis 20 % 20 %
 - 21 bis 30 % 27 %
 - größer 50 % 12 %

Gibt es bei Ihnen Angebote, die sich an der Abstinenz orientierten Beratung der originären Suchtberatung orientieren?

- Nein 60 %
- Ja, wieviel Prozent am Gesamtklientel 40 %
 - bis 10 % 5 %
 - bis 20 % 15 %
 - bis 30 % 5 %
 - bis 40 % 8 %
 - bis 50 % 7 %

Halten Sie für einen der folgenden Bereiche / Stoffgruppen spezielle Beratung an?

- Nein 40 %
- Von den verbleibenden 60 % folgende Prozente
- Alkohol 40 %
 - Medikamente 32 %
 - Spielsucht 36 %
 - Illegale Drogen 18 %
 - Internetsucht 9 %
 - Essstörungen 20 %
 - Sonstige (Kaufsucht, Sexsucht,etc.) 5 %

Haben Sie über die „allgemeine“ Einzelberatung hinausgehende Angebote in Ihrem SpDi ?

- Ambulant betreutes Wohnen 8 %
- Ambulante REHA 12 %
- Methadonsubstitution 10 %
- Psychosoziale Betreuung für das Jobcenter 35 %
- PsB für Substituierte 20 %
- Sonstige 15 %

(Angehörigenberatung, Spielsucht, geschlechtsspezifische Angebote, Ergotherapie, § 67, Gruppenangebote, etc.)

Sind in Ihrem SpDi MitarbeiterInnen mit Suchtmedizinischer Zusatzqualifikation beschäftigt ?

- Nein 52 % (21 SpDi)
- Ja, wie viele
 - 1 bis 3 Mitarbeiter 30 % (12 SpDi)
 - 4 bis 7 Mitarbeiter 18 % (7 SpDi)

Wie viele Suchtberatungen in freier Trägerschaft gibt es in Ihrer Gebietskörperschaft ?

- Einwohnerzahl der Kommune
 - bis 200.000 20 %
 - bis 300.000 24 %
 - bis 400.000 18 %
 - bis 500.000 13 %
 - > 500.000 10 %
- Anzahl der Beratungsstellen, falls bekannt
 - 1 bis 5 72 %
 - 6 bis 10 14 %
 - > 10 3 %

Wie viele Suchtberatungen in freier Trägerschaft gibt es in Ihrer Gebietskörperschaft ?

- Anzahl der Klienten falls bekannt
 - 200 bis 500 5%
 - 500 bis 1000 18 %
 - 1000 bis 1500 21 %
 - 1500 bis 2000 5 %
 - größer 2000 2 %

Gibt es in ihrer Gebietskörperschaft verbindliche Vereinbarungen zur Suchtkrankenversorgung ?

- mit Anbietern aus dem Suchthilfesystem 65 %

Hier wurden hauptsächlich die Leistungsvereinbarungen mit den freien Trägern genannt.

- mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst 29 %

Hier wurden folgende Kooperationspartner genannt: Jobcenter, ambulant betreutes Wohnen, Träger vom PsB, Jugendhilfe, etc..

In welchen Gremien ist der SpDi mit dem Suchthilfesystem vernetzt?

- Keine
- PSAG 82 %
- GPV 30 %
- Spezielle Arbeitskreise 78 %

Dazu zählen folgende Arbeitskreise:

Sucht, Prävention, Kinder und Jugendliche, Wohnungslose, Gesundheitskonferenz, Senioren, Angehörige, etc..

Welche Themenschwerpunkte gab es in diesen Arbeitskreisen im letzten Jahr?

- Doppeldiagnosen
- Wohnungslosigkeit
- Aggression
- Beratung von Migranten
- Kooperation mit der Jugendhilfe
- Ambulante Tagesstruktur
- Komorbidität
- Beratung von Senioren

Ich habe hier nur die meist genannten Themen aufgeführt.

Wie sind Selbsthilfe / Betroffene eingebunden ?

- Regelmäßige Teilnahme an den Ak`s 56 %
- Gesonderter Arbeitskreis Selbsthilfe 28 %
- Regelmäßige Kontakte des SpDi zur Selbsthilfe 34 %
- Sonstiges 46 %
 - Trialog
 - Angehörigengruppen
 - Betroffenenengruppen
 - über die Psychiatriekoordination
 - Fallbesprechungen

Was mir bei der Auswertung auffiel

Der Spdi ist in weiten Bereichen der Suchthilfe bereits vertreten.

Meiner Ansicht nach ist dies auch sehr sinnvoll.

Da der SpDi häufig auch aufsuchend tätig ist und daher auch das Klientel erfasst, welches droht durch die Maschen des Hilfesystems zu fallen.

Ich danke ihnen für ihre Aufmerksamkeit